

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

134 (12.11.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 134.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 12. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. Der heutige Staatsanzeiger enthält die Einberufung der Landstände zum 22. November. Als Mitglieder der ersten Kammer sind ernannt: Geh. Rath v. Seyfried (Präsident), Geh. Rath Dr. Grashof, Senatspräsident Dr. K. v. Stöffer, Landgerichtspräsident Dr. Gustav v. Kottick, Kommerzienrath Dissené-Mannheim, Kommerzienrath Sander-Lahr, Kaufmann Noppel-Radolfszell, Gutsbesitzer Stein-Kudach. Vizepräsidenten sind: Fehr, Franz v. Bodman und Geh. Rath Dr. Schulze.

* Durlach, 11. Nov. Dieser Tage ist die Bleiche des Herrn Kyanisiranstalts-Verwalter Friedrich Schmieder dahier um die Summe von 20,000 Mt. von der Familie Schmuß aus Mosbach erworben worden.

— Auf Veranlassung des Gemeinderaths von Kandern fand am letzten Sonntag in Wollbach eine Versammlung statt zur Besprechung des Projekts der Erbauung einer schmalspurigen Eisenbahn von Haltingen nach Kandern. Es waren etwa 70 Personen erschienen. Das zur Bahnlinie notwendige Terrain mißt 62,040 Quadratmeter, der Kostenaufwand beläuft sich, wenn das Terrain vollständig angekauft werden muß, auf 49,000 Mark. Das für die Erstellung der Bahn aufzubringende Gesamtkapital wird auf 450,000 Mark angegeben.

Deutsches Reich.

* Aus einem Chaos sich kreuzender und verwirrender Nachrichten hat sich nun der Besuch des russischen Kaisers am Berliner Hofe zu einer unmittelbar bevorstehenden Thatsache herausentwickelt. Ueber Tag und Stunde der Ankunft des Czaren sind noch bestimmtere Nachrichten abzuwarten und wird hierbei jedenfalls der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms in erster Linie mit zu berücksichtigen sein; bei der fortschreitenden Zunahme der Kräfte des greisen Monarchen steht jedoch zu

hoffen, daß derselbe demnächst wieder so weit hergestellt sein wird, um seinen erlauchten Gast und Verwandten empfangen zu können. Es ist kaum nöthig, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Czar weniger aus freier, freudiger Entscheidung als vielmehr unter dem Drange äußerer Umstände sich anlässlich seiner Heimreise noch zu dem Besuche in Berlin veranlaßt gesehen hat und somit entbehrt die Begegnung beider Kaiser jener weittragenden politischen Bedeutung, die man ihr unter anderen Verhältnissen vielleicht hätte beilegen können. Daß die Begrüßung Kaiser Wilhelms durch den Czaren nicht völlig bedeutungslos ist, wird man wohl allseitig zugestehen, denn es gibt in unserer Zeit keine Fürstenbegegnung, die nicht von einem gewissen politischen Relief umrahmt wäre. Aber weder an der Rewa noch an der Spree wird man sich der Erwartung hingeben, daß der flüchtige Aufenthalt des russischen Herrschers am deutschen Kaiserhofe die Spannung zwischen den beiderseitigen Reichen und Völkern vermindern, geschweige denn beseitigen würde, dazu ist leider die ganze Lage nicht angethan und so stellt sich nach wie vor der Czarenbesuch in Berlin in der Hauptsache nur als ein Höflichkeitsakt dar.

* Mit tiefschmerzlicher Theilnahme vernimmt das deutsche Volk die betrübende Nachricht, daß sich das Halsleiden des deutschen Thronfolgers, kaum daß der hohe Herr vom Lago Maggiore nach San Remo übergesiedelt war, ganz plötzlich wieder verschlimmert hat und daß ein neuer, schwieriger operativer Eingriff geboten erscheint. In der Kaiserfamilie selbst haben die schlimmen Nachrichten aus San Remo begreiflicher Weise nicht geringe Besorgniß hervorgerufen und entsandte der Kaiser daher sofort seinen Enkel, den Prinzen Wilhelm, nach San Remo, um sich über den Stand der Dinge genau zu unterrichten. Hier selbst findet in diesen Tagen eine Versammlung der ersten ärztlichen Autoritäten Deutschlands und Oesterreichs für das Gebiet der Halsleiden statt, um

die ernste Frage zu erörtern, ob und inwieweit eine neue Operation beim Kronprinzen vorgenommen werden muß. Alles Weitere muß einstweilen abgewartet werden und nur das darf man wohl aussprechen, daß in der Veröffentlichung authentischer Mittheilungen über das Befinden des erlauchten Kranken fernerhin nicht mehr so geögert wird, wie bislang, denn gerade eine solche Verzögerung kann nur dazu beitragen, übertriebenen und entstellenden Gerüchten über die wahre Sachlage neue Nahrung zu geben.

* Die Vorbereitungen für die Reichstagsession nehmen allmählich ein beschleunigteres Tempo an. Vom Kaiser sind jetzt die Grundzüge zur Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter genehmigt worden und werden dieselben nunmehr dem voraussichtlich in nächster Woche zusammentretenden preussischen Volkswirtschaftsrathe zur Begutachtung vorgelegt werden. Dem Vernehmen nach soll die Vorlage daran festhalten, daß die Alters- und Invalidenversorgung zugleich für alle Arbeiter (ca. 12 Millionen) in Kraft gesetzt werde. Nicht ohne Interesse ist es, daß soeben auch in der bayerischen Kammer das Thema von der Altersversorgung der Arbeiter, allerdings nur in sehr beschränktem Rahmen, zur Diskussion steht. Wie eine Münchener Depeche vom Dienstag meldet, genehmigte der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer die Regierungsforderung für die Altersversorgung der Staatsbahnarbeiter. — Zum Stande der Etatsarbeiten wird aus Berlin berichtet, daß die regelmäßigen Einnahmen aus der Zuckersteuer etwa zwei Millionen hinter dem laufenden Etat zurückbleiben. Dieser Fehlbetrag und der etwa 15 Millionen ausmachende Minderertrag aus der Maischottsteuer werden jedenfalls als Minusposten in den nächstjährigen Etats der Verbrauchssteuer erscheinen. Die wesentlichsten Plusposten sind der Reinertrag der Branntweinsteuer — 108 Millionen Mark — und die Branntweinsteuer — 8 Millionen Mark. —

Fenilleton. 15)

Lenore.

Novelle von F. Sautau.

(Fortsetzung.)

Einige Tage sind vergangen, es ist wieder Abend, lind und lau wehen die Abendlüfte durch das geöffnete Fenster, an welchem Lenore sitzt. Hier oben in ihrem kleinen Stübchen war die Verwüstung noch nicht eingedrungen, die Tante Adelheid im ganzen Hause hervorgerufen. Hier herrschte noch Ordnung und die trauliche Behaglichkeit, die nur Frauenhände hervorzuzaubern wissen. Ein Myrthenstöckchen stand am Fenster und daneben in einer kleinen Vase ein dunkler Lannenzweig. — Lenorens Augen ruhten darauf und sie dachte an den Abend, an welchem sie denselben abgebrochen von der Tante, die an jenem Sylvesterball in hellem Glanz gestrahlt, sie dachte an den Kotillon und an all den Leichtsinns und die Thorheit an jenem Abend. — Ach, da war mein Alles dahin, vorbei für immer die ganze schöne, sorglose, leichtsinnige Jugendzeit. —

Unten im Wohnzimmer bei Tante Adelheid saß Frau Schade, des Rektors Mutter. Lenore hatte sie in's Haus gehen sehen und ein banges Ahnen überkam sie dann über das, was die beiden alten Damen da unten verhandeln mochten. —

Der Rektor schien auf einmal vor ihr zu

stehen und sie mit traurigen, zürnenden Augen anzusehen, es war damals — aber jetzt, wo sie arm und verlassen war, jetzt war er wohl nachsichtig und großmüthig. — Lenore wurde dunkelroth bei diesem Gedanken, doch „nein, nein, ich könnte es nicht, nie! nie!“ ruft sie angstvoll.

Jetzt klingelt die Thür, Frau Schade verläßt das Haus und nun hört sie der Tante eiligen Schritt die Treppe hinaufsteigen.

Tante Adelheid tritt hinein in das stille Zimmer, ganz roth vor Aufregung.

„Lenore! Kind, der liebe Gott meint es wirklich gut mit Dir,“ ruft sie erregt. „Denke nur, der Rektor Schade, den Du so gekränkt damals auf dem Ball, er liebt Dich trotzdem, er bietet Dir seine Hand an, eine sorgenfreie, sichere Existenz, o er ist so klug, so gelehrt, er schreibt Bücher, und Geld wie Heu bekommt er dafür.“

Lenore saß wie gelähmt in ihrem Stuhl.

Das sollte nun all das Glück sein, was einst ihr junges Herz geträumt! Sie sollte mit Dankbarkeit gegen Gott und die Menschen die Hand ergreifen, die Hand eines Mannes, den sie nicht liebte, nie würde lieben können, den sie beleidigt, gekränkt hatte, nein, ihr Stolz lehnte sich dagegen auf, sie wollte kein Mitleid, sie verdiente es nicht, und am allerwenigsten von ihm. Und was sollte sie ihm dagegen bieten, für seinen Großmuth, seine Liebe — ihr Herz? das ein Anderer verschmäht, verworfen, ihre Liebe, die ein Anderer in den Staub getreten? Der Rektor verdient ein

anderes Glück, ein Glück, was sie ihm nicht bieten konnte, dachte Lenore.

„Nun, Kind, Du siehst ja ganz stumm, ganz erstarrt da?“ frug die Tante.

„Ach, Tantechen, ich? Ich soll mich verloben, ich eine Braut sein?“

„Nun ja, und nun freue Dich und danke Gott, der Alles so glücklich gewendet hat,“ sagte Tante Adelheid.

„Das ist der Segen Deines guten, seligen Vaters. O wenn er es noch hätte erleben können, einen so guten, braven, lebenswürdigen Schwiegersohn zu besitzen.“ —

„Aber Tante,“ unterbrach Lenore den Redeschwall, „es geht nicht, es geht unmöglich, denn ich, ich, mein Herz kann dem Rektor nicht gehören!“

Lenore war rathlos, wie sie der Tante, die mit hochrothem Antlitz, einer Bornesfalte auf der Stirn, dicht vor ihr stand, klar machen sollte, daß sie das ihr gebotene Glück zurückweisen müsse. „Wenn ich die Kraft in mir fühlte, ihn glücklich zu machen,“ begann sie wieder, „aber ich kann es nicht, o Tante, es ist etwas Trostloses um mein Herz, es ist, als würde nie wieder Glück und Sonnenschein hineingehen, und dieses Herz, dieses erstarrte, erkaltete Herz, ich kann es ihm nicht geben, etwas Liebe, etwas Wärme hat jeder Mann zu fordern von dem Mädchen, dem er Herz und Hand anbietet, aber hier in meinem Herzen ist Alles so kalt, so leer, und ich mag ihn nicht betrügen.“

* Auf die Session des deutschen Landwirtschaftsrathes ist unmittelbar eine Sitzungsperiode des Landes-Oekonomie-Kollegiums gefolgt, welches in der Reichshauptstadt Anfang der Woche zusammentrat. Die Concentration des Wollhandels und der Wollzoll bildeten in der Dienstags-Sitzung des Kollegiums ziemlich lebhaft erörterte Gegenstände der Tagesordnung.

* Das Reichsgericht zu Leipzig hob das Urtheil des Danziger Landgerichtes in dem Prozesse gegen 20 Sozialisten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

* Das deutsche Schulgeschwader, aus den Fregatten „Stein“, „Prinz Adalbert“, „Moltke“ und „Gneisenau“ bestehend, traf am Dienstag in dem großen italienischen Kriegshafen Spezzia ein, ein Ereigniß, welchem man bei den gegenwärtigen engen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wohl kaum eine gewisse Bedeutung absprechen kann.

Oesterreichische Monarchie.

* Graf Kalnochy, der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, hat sich durch die Darlegungen über die bulgarische Frage, wie über seine gesammte Politik im Ausschusse wie im Plenum der ungarischen Delegation und schließlich auch in der oesterreichischen Delegation ein glänzendes Vertrauensvotum geholt. Einstimmig genehmigte die ungarische Delegation den Bericht der Kommission über die Erklärungen des Ministers und hieß dessen auswärtige Politik ausdrücklich gut. Der oesterreichische Delegationsausschuß, in welchem Kalnochy eine ähnliche Rede wie im ungarischen Ausschusse gehalten hatte, erteilte den Ausführungen des Ministers ebenfalls seine volle Zustimmung. Die ganze öffentliche Meinung Europa's, soweit sie sich nicht in russischen Anschauungen bewegt, hat gleicher Weise ihr Einverständnis mit der Rede Kalnochy's erklärt und so dürfte es den oesterreichischen Staatsmann nicht weiter schmerzen, wenn lediglich von russischer Seite seine Ausführungen schlecht censirt worden sind.

Frankreich.

* In Frankreich ist die Caffarel-Affaire durch die jetzt hierüber vor dem Pariser Tribunal für Strafsachen spielende Verhandlung nochmals aufgewärmt worden. Zugend ein besonderes Interesse haben indessen die bisherigen gerichtlichen Verhandlungen, bei denen Caffarel und seine beiden weiblichen Kumpane, die Limousin und die Katuzzi, als Angeklagte erscheinen, noch nicht aufzuweisen vermocht; nur verbleibt Caffarel bei seiner Behauptung, der ganze Ordenshandel habe ihm keinen Sou eingebracht, womit der Wiedermaun

leider keinen Glauben findet. Was den Kammerbeschuß über die Ordensaffaire anbelangt, zur Untersuchung derselben und Allen, was drum und dran hängt, eine auf zehn Jahre zurückreichende parlamentarische Untersuchung einzuleiten, so ist am Dienstag der erste Schritt hierzu durch Einsetzung der betreffenden Kommission geschehen. Dieselbe ist merkwürdig genug zusammengesetzt, denn dieselbe besteht aus 16 ultraradikalen und radikalen Deputirten, während die gemäßigten Republikaner wie die Monarchisten nur durch je 3 Mitglieder vertreten sind. Ob bei den Arbeiten der Kommission viel herauskommen wird, möchte indessen zu bezweifeln sein, ist doch schon heute in Frankreich über die verschiedenen „Affaires“, welche sich aus dem Caffarel-Standal heraus entwickelten, so ziemlich wieder Gras gewachsen.

Belgien.

* Der Strike der belgischen Grubenarbeiter im Vorinage soll diesmal einen ausschließlich wirtschaftlichen Charakter tragen. Da bedeutende Nachfragen um Kohlen vorliegen und die Eisenindustrie einen lebhaften Aufschwung nimmt, so bemühen die Arbeiter die günstige Konstellation, um höhere Löhne zu erzielen. Das Charakteristische des jetzigen Strikes ist der Umstand, daß die Streikenden von den früheren Chefs und den anarchistischen Aufwieglern nichts wissen wollen und sie sogar mit Gewalt fortreiben. Trotzdem sind in den letzten Tagen mehrere Bataillone Truppen nach Mons und Umgegend abgegangen. Uebrigens machte im belgischen Senate die Regierung durch den Justizminister die Mittheilung, sie werde sich demnächst mit der Frage der Begnadigung der bei der letzten belgischen Arbeiterbewegung Verurtheilten beschäftigen.

England.

* Je strenger jetzt die englische Regierung gegen die irischen Agitatoren und Vorkämpfer der unterdrückten Nationalliga vorgeht, um so trotziger geberdet sich das irische Verwahrloshum. Die berüchtigten „Mondscheinler“ können soeben eine neue That auf ihr Konto setzen, denn am Dienstag drang eine dieser fanatischen Banden in das Haus eines Pächters, eines gewissen Kirby, bei Tralee, der sich den Born der Mondscheinler zugezogen hatte, riß Kirby aus dem Bette und tödtete ihn durch Flintenschüsse inmitten seiner entsetzten Angehörigen. Es scheint leider nicht gelungen zu sein, der Uebelthäter habhaft zu werden. Dieser blutige Vorgang wirft aber ein neues grelles Streiflicht auf die in Irland herrschenden Zustände und bildet wiederum eine ernste Mahnung für das Ministerium Salisbury, mit aller Energie

einem solchen förmlichen Schreckenregimente ein Ende zu machen.

Italien.

* Seit Monaten schon rüstet sich die ganze katholische Welt zur bevorstehenden Jubelfeier des Papstes, welche sich an seine vor fünfzig Jahren erfolgte Weihe zum Priester knüpft. Bereits seit längerer Zeit nimmt Leo XIII. aus diesem Anlasse Beglückwünschungsadressen und Jubelgaben entgegen und empfängt er Beglückwünschungsdeputationen der Welt, aber die eigentliche Feier geht erst zum Jahreswechsel vor sich. Für dieselbe veröffentlicht jetzt der „Moniteur de Rome“, das amtliche Organ des Vatikans, das umfangreiche Festprogramm. Demselben zufolge erstrecken sich die Festlichkeiten, vom 31. Dezember angefangen, über eine ganze Woche und bestehen sie in der Hauptsache aus offiziellen Empfängen und kirchlichen Feierlichkeiten. Den Beschluß bildet die Eröffnung der vatikanischen Ausstellung durch den Papst am 6. Januar in Gegenwart der Kardinalen und der fremden Diplomaten.

Amerika.

* In Chicago soll am heutigen Freitag der letzte ernste Akt des daselbst seit Mai vorigen Jahres spielenden anarchistischen Dramas in Szene gehen. Die Auffindung von Dynamitbomben in der Zelle des Linga, der mit zu dem zum Tode verurtheilten sieben Chicagoer Anarchisten gehört, konnte die Sympathien der Welt für die anarchistische Mordgesellschaft nicht erhöhen, ebensowenig wie das Gerücht, die Gefinnungsgenossen der Verurtheilten wollen am Hinrichtungstage einen verzweifelten Schritt zu deren Befreiung unternehmen. Sowohl die französischen Intransigenten, als auch die Londoner Radikalen hätten sich ihre Schritte um Begnadigung der Chicagoer Mörder bei der herrschenden Stimmung sparen können. Inzwischen hat sich die gerüchtweise aufgetauchte Meldung, einige der verurtheilten Anarchisten sollten vom Gouverneur von Illinois begnadigt werden, noch nicht bestätigt und es ist daher wahrscheinlich, daß sämmtliche sieben Verurtheilte ihre Thaten am Galgen werden büßen müssen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 14. November 1887 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) J. St.-S. gegen Adam Bachmann von Kleinsteinbach wegen Uebertretung des § 60 P.-St.-G. 2) J. St.-S. gegen Wilhelm Krieger und Genossen von Grödingen wegen Körperverletzung. 3) J. St.-S. gegen Wilhelm Jtre und Genossen von Durlach wegen Körperverletzung. 4) J. St.-S. gegen Karl Rieth Ehefrau von Wilsdingen wegen Diebstahls. 5) J. St.-S. gegen Theodor Giesinger von Söllingen, 3. J. verhaftet, wegen Beamtenebeleidigung. 6) J. St.-S. gegen Adam Deutelspacher vor: Auerbach wegen Körperverletzung.

Verchiedenes.

— Der bayerische Prinzregent hat dem Papst zu seinem Jubiläum ein in haarfeiner Seide gesticktes Christusbild geschickt, an welchem 6 Damen 2½ Jahre gearbeitet haben. König Ludwig II. hatte es bestellt, es sollte als Schmuck über dem Kopfsende seines Bettes dienen.

— In Tübingen ist die Mörderin Franziska Langheinz hingerichtet worden. Sie hatte aus Habgucht ihre achtjährige Stieftochter mit Spiritus und Erdöl begossen und verbrannt.

— Ein Baron Kilmar in Berlin hat der Stadt Charlottenburg, Berlin, dem Joachimsthaler Gymnasium daselbst und der Bibelgesellschaft in London je 100,000 Mk. vermacht.

— Ein Lieutenant in Zittau ist dieser Tage zu einer Strafe von 8 Monaten Gefängniß und zehnjähriger Zurücksetzung im Avancement verurtheilt worden. Der junge Offizier, der am Drillen der Mannschaft nach den Manieren der alten Zeit besonderes Wohlgefallen fand, hatte kurz vor dem Ausmarsch zum Manöver den zu seiner persönlichen Bedienung kommandirten Soldaten mit Stockschlägen übel zugerichtet, zwang ihn aber noch, daß er den Marsch in's Manöver mit vollem Gepäck antreten mußte. Der Soldat erkrankte und kam in ärztliche Pflege, wodurch die Mißhandlung zu Tage kam.

„Also Du willst ihn nicht, Du weist ihn zurück?“ brauste Tante Adelheid auf und die Zornesader an ihrer Stirn schwell an. „Du gibst ihm einen Korb, diese Reden von erstarrten und erkälten Herzen, die konntest Du Dir sparen, die verstehe, wer will. Das sind solche verdrehten Ideen, die in Euren jungen Köpfen spuken. Jedes Menschenherz ist warm und liebefähig, und ein solcher Mann wie der Rektor — aber ich will mich nicht weiter ereifern, Deinen Starrkopf kenne ich hinlänglich, ich werde es morgen der Frau Schade erzählen, ihr Deine gewichtigen Gründe mittheilen. Aber das sage ich Dir, ich kümmere mich nicht mehr um Dich, Du magst nun auch sehen, wie Du allein in der Welt fortkommst. Wenn die Auktion, die ich nun einmal angefeht habe, vorüber ist, dann reise ich zu meiner Cousine, siehe dann zu, wo Du dann ein Unterkommen findest, Du undankbares Kind.“

In hellem Zorn verließ die Tante das Zimmer. Lenore war aufgestanden, sie wollte bitten, rufen: „Tante, liebe Tante bleibe, verlaß mich nicht!“ aber das Wort, das um Verzeihung bittende, es wollte nicht über ihre Lippen.

Sie stand am Fenster, der Abendsonne Strahlen woben ein Goldnetz um die einsame Mädchengestalt. Das trostlose Gefühl der Verlassenheit überkam sie, heiße Thränen strömten aus ihren Augen. „Ich kann nicht, es wäre eine Lüge mein ganzes künftiges Leben hindurch, wenn ich sein Weib würde. Ach, was noch hier in meinem traurigen Herzen lebt,

was nie, nie ersterben wird, das ist die Erinnerung an — Strauchwitz, an jenen Abend, ich kann es nicht vergessen!“ Und heißer brannten die Thränen auf Lenorens Wangen, und ihre nassen, thränenvollen Augen sahen es nicht, daß dort unten im Schatten, auf der abendstillen Straße ein Mann stand, die Mühe tief in's Gesicht gedrückt, die hohe Gestalt in einen Militärmantel gehüllt. Sie sahen nicht die heißen Blicke, die auf ihr ruhten.

„O Gott, wie soll das enden,“ murmelte er und schritt langsam, von seinem treuen Hund gefolgt, die Straße hinunter, nach dem hell erleuchteten Hause, wo eine liebende Braut seiner harzte. Ihre sanften Arme schlangen sich um ihn, er küßte die rothen Lippen und hörte ihre Stimme süße Worte der Liebe flüstern, aber Alles dies vermochte nicht, das Bild der einsamen Mädchengestalt vor seinen Blicken zu verbannen. Er sah sie mit traurigen Augen vorwurfsvoll auf ihn herabbliden, ach und wie hatten diese Augen einst gestrahlt im hellen Jugendglück.

Es ist etwas Heiliges um den Frieden und die Ruhe einer edeln Mädchenseele, und wer daran gerührt und diesen Frieden gestört, den mag die Reue wohl verfolgen wie ein stiller Vorwurf und ihm nicht Ruhe lassen, bis die Augen, die trauernden, zürnenden Augen, die sich von ihm abgewendet in bitterem Leid, — ihn wieder versöhnend angeschaut.

(Fortsetzung folgt.)

Den Abschluß der Feuerversicherungsbücher auf 1. Dezember 1887 betreffend.

Nr. 13,543. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, die Feuerversicherungsbücher nach Vorschrift der §§. 31 und 32 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgesetz auf 1. Dezember d. J. abzuschließen...

Durlach den 4. November 1887. Großherzogliches Bezirksamt. Lumpy.

Straßenunterhaltungsmaterial.

Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt im Wege öffentlicher Versteigerung die Lieferung, Befuhr und Zubereitung des zur Unterhaltung der Kreisgemeindegewege pro 1888 erforderlichen Steinmaterials, und zwar:

Table with columns for date, time, location, and quantity of stone materials. Includes locations like Bretten, Bruchsal, Wilferdingen, Grünwettersbach, Langensteinbach, Philippsburg, Forzheim, Göbriichen, Blantenloch, Spöck, Mühlburg, Forchheim, Reichenbach, Neuhausen, Grözingen, Liedolsheim, Ettlingen, Malch, Schödlbronn, Marzjell.

Die Versteigerung findet jeweils auf dem Rathhause statt und kommt die gleiche Materialgattung, sowie auch nahezu das gleiche Quantum wie bisher zur Vergebung. Ueber die Loosentheilung etc. ertheilen die Straßenmeister auf Verlangen nähere Auskunft...

[Durlach.] Bewerbungen um die am 19. d. M. fällige Prämie der Elisabethen-Stiftung sind binnen 6 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Durlach, 7. Nov. 1887. Der Gemeinderath: H. Steinmeh. Siegrist.

Weiden-Verkauf.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt am Samstag, 12. November, Vormittags 10 Uhr, das Erträgniß von ca. 90 Ar Korbweiden auf dem Stock im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen. Durlach, 7. Nov. 1887. Der Gemeinderath: H. Steinmeh. Siegrist.

Königsbach.

Pferd-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege wird Dienstag, 15. Nov., Vormittags 9 Uhr, beim Rathhause in Königsbach gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 1 Pferd, Schwarzbraun-Wallach. Durlach, 4. Nov. 1887. Der Gerichtsvollzieher: Ruf.

Gaije, eine junge, fette, ist zu verkaufen Hasler Thor 1.

Wintermützen, Studenten-Bezelmützen, Tuch-, Stoff- & Seidemützen in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt Friedrich Kayser, Säckler und Bandagist, 2 Bäderstraße 2.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstr. 31



empfehl Pianinos und Flügel

in überraschend reicher und gediegenster Auswahl vom einfachsten Lernklavier aufsteigend bis zum feinsten Bechstein-, Blüthner- und Steinway-Piano. Zuverlässigste Bezugsquelle. Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung und coulanteste Bedingungen.

Ettlinger Straße 7 im untern Stock können 2-3 solide Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Kranke,

welche an Magen- u. Darmleiden, Wandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kröpf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmark- u. Nervenleiden, Frauenkrankheit, Plethysmus leiden, ist das Schriftchen: Behandlung u. Heilung von Krankheiten, ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von Ludwig Nagg, Buchhändler in Konstanz.

Behandlung u. Heilung von Krankheiten,

ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von Ludwig Nagg, Buchhändler in Konstanz.

Julius Loeffel empfiehlt sich zur Aufnahme von Lebensversicherungen für die Geseh. in Baden zu Karlsruhe. Feuerversicherungen für den Kaiserlichen Bezirk u. Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft. Unfallversicherungen für die Schwäbisch-Donauische Lebensversicherungsgesellschaft in Württemberg. Die. K. u. S. Versicherungs-Kommission hat 1886 unter allen Versicherungen den größten reinen Zuwachs an Versicherungskapital und an den letzten 10 Jahren den größten Zuwachs an Prämien. — Billigste Gegenleistung. Vertriebspreis 75 Pf. M. 1,000 bis 2,000,000. Der „Deutsche Pfennig“ hat den größten Versicherungsschaden und die meisten Versicherungen im ganzen Reich Durlach. Billigste Prämien, gütlichste Bedingungen.

Arbeiterbildungsverein.

Am Samstag, 12. November, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Maschinen-Ingenieur G. Beer im Vereinslokal (weißer Löwen, Hauptstraße) einen Vortrag halten über das Thema: „Die Wasserkräfte und deren Ausnützung“, wozu wir unsere verehrlichen Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Ludw. Nagg, Buchhändler, Konstanz, liefert kostenlos und franco die Broschüre: Behandlung u. Heilung von Krankheiten ein Rathgeber für alle Leidende.

Zwei Burschen im Alter von 15-16 Jahren können gegen Lohn in meinem Oefengeschäft in die Lehre treten.

J. Ewald, Hafner.

1a. Traubenzucker

ist wieder eingetroffen bei E. Reihner.

Spinnhanf,

weißer und grauer, in sehr schöner langer Qualität ist eingetroffen bei G. F. Blum.



Prima Pferdefleisch,

pr. Pfd. 18 S., ist zu haben bei Pferdemeher Mülthaler, Durlacherthorstraße 59, Karlsruhe.

Bei Husten das Beste!

Spekweggerichsaff-honigbonbons von F. Graef in Nidach. Packet zu 20 Pf. stets frisch bei Herrn Apotheker Stein.

Neuen süßen Wein

— Glotterthaler — verzapft E. Seim zum Löwen.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Regen- & Wintermäntel,

Kindermäntel, Unterröcke, Cricot-Cailen, Kopftücher, schwarze Cachemir-Chales, Muffen etc., Regen- & Wintermantelstoffe, Besatzplüsch, Krimmer, schwarze und graue Kleiderstoffe sind in großer Auswahl neu eingetroffen bei

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstraße 185, zwischen Herren- & Waldstr. Streng reelle Bedienung, außerordentlich billige Preise!

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften unseres Korps werden hiermit zu dem am Sonntag, 13. Nov., Abends 7 Uhr, im „Hotel Karlsburg“ dahier stattfindenden

Feuerwehr-Balle zu zahlreicher Theilnehmung freundlichst eingeladen.

Das Kommando:
Albert Grimm.
Fr. Deuchler.

Männer-Gesangverein.

Heute Samstag, 12. Nov., Abends 8 Uhr.

Monatsversammlung im Lokal. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Lyra.

Samstag Abend 8 Uhr zu besonderem Zweck:

Gesangprobe.

Sonntag, 13. November, Nachmittags 2 Uhr:

Ausflug nach Gröbzingen

(Gasthaus zum Adler). Wir laden hierzu unsere Mitglieder mit Angehörigen freundlichst ein. Zusammenkunft im Lokal.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Konsum-Verein Durlach.

Heute (Samstag) Abend:

Versammlung

bei Ernst Derrer im Neben-zimmer.

Zimmer, ein gut möblirtes, auf die Straße gehend, ist sogleich zu vermieten. Näheres Hauptstraße 33.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sofort zu vermieten. Kelterstraße 26 im Laden.

Zimmer, ein möblirtes, ist sofort zu vermieten. Adlerstraße 16, parterre.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich oder auf 1. Dezember zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermieten. Gasthaus zum Schwan.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sogleich oder später zu vermieten. Mühlstraße 3.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfragen Amalienstraße im Laden.

Sogleich zu vermieten ein schönes Zimmer mit 2 Betten Hauptstraße 49, 2. St.

Ein Zimmer mit 2 Betten ist mit oder ohne Kost sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches **Mansardenzimmer** ist an eine einzelne Person sogleich zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **Leiterwägelchen** ist billig zu verkaufen Kirchstraße 12.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag den 13. November, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier **altkatholischer Gottesdienst** statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

[Durlach.] Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage Amalienstraße (Neubau) ein

Cigarren- & Spezereigeschäft

errichtet habe und lade zu dessen Besuch höflichst ein.

Hochachtend

Alwine Fortenbacher.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei

Jul. Bull, Metzger.

Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß für die Winteraison mein Geschäft in

Damen- und Kinderhüten

in einfacher wie elegantester Garnirung aufs Reichhaltigste ausgestattet ist. Ebenso empfehle prachtvolle Neuheiten in **Händern, Sammen, Stoffen, Fantasiefedern etc.**, so daß ich jeder Dame nach Bedarf dienen kann.

Preise bei nur guten Qualitäten äußerst billig.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Rich. Weissbach, Puhgeschäst,

Karlsruhe, Kaiserstraße 97, nächst der Kronenstr.

Gröbzingen.

Wirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute an neben meiner Bierwirthschaft auch eine

Weinwirthschaft

betreibe, und bemerke dabei besonders, daß nur gute und reine Weine verzapft werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Chr. Wagner, Bierbrauer.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme zum Spinnen, Weben und Flechten:

Flachs, Hanf und Abweg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Angängen - 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge - 9 Pfennig).

Die Bahnracht sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Fäden übernimmt theilweise die Fabrik.

F. W. Stengel in Durlach.

Friedr. Rühle in Langensteinbach

empfehlte als Spezialität

Zieh-Harmonika

in überraschend großer Auswahl (ca. 40 verschiedenen Sorten) der gediegensten ein- und zweireihigen Instrumente zu den billigsten Preisen.

Einfache Instrumente von 2 Mk. an, solche mit Register von 5 Mk. an. Frisch eingetroffen: Eine Parthie ein- und zweireihiger Instrumente, welche alle andern im Handel befindlichen sowohl an dauerhaftem Stimmmaterial, als auch an wunderbarer Musik um das Vierfache übertreffen und ohne Preisauflage abgegeben werden. So kostet z. B. ein großes Instrument mit Register 8 Mk., größer, mit Beschlag 10 Mk., mit Patentbalgen von 12 Mk. an, dreireihig von 14 Mk. an, zweireihig, vollständiges Beschlag und Register von 20 Mk. an. Zu gutigem Besuch ladet ergebenst ein

Friedr. Rühle in Langensteinbach.

Bisquit-Kartoffel mit Chocolate-Crème.

Brodrtorte, Punschtorte, Käskuchen, Apfelkuchen, Hefenbund, kleine Törtchen, Thee- & Kaffeebackwerk in schönster Auswahl empfiehlt L. Reissner.

Gustav Rindler

Hafner,

17 Spitalstraße 17,

empfehlte sein Lager in verschiedenen Sorten Spar- und anderen Rosten für alle Feuerungen zu billigen Preisen.

Tafelobst

trifft nächsten Montag auf dem hiesigen Bahnhofs für mich ein und wird billig abgegeben.

Conrad.

Die Schuhhandlung

von

Friedr. Groner,

22 Adlerstraße 22,

bringt ihr reichhaltiges Lager in Filzkieseln, Filzpantoffeln, Selbstschuhen und Galwer Stiefeln, befeht und unbefeht, in empfehlende Erinnerung.

Ein neuer, angestrichener Pflug (Gewinnst der Freiburger Ausstellung) und ein Hackstoh sind zu verkaufen Königstraße 3.

Rohr- und Strohkühle

sind äußerst billig zu verkaufen Lammstraße 26, 2. St.

Auß- & Birnbaumstämme,

ausgemachte und noch stehende, laufe ich auch dieses Jahr wieder.

Aug. Saas, Schreiner,

Jägerstraße 13.

Spinnhanf

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

Seilermeister Huber.

Stämme-Ankauf.

Unterzeichneter kauft im Auftrag Auß-, Birn- & Kirschbaumstämme gegen sofortige Baarzahlung zu möglichst hohen Preisen.

J. Nagel, Holzagentur, Ettlinger Straße 17, sog. Schloßchen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. November 1887.

Gründungsfeier.

1) In Durlach: Vormittags: Herr Dehan Bechtel. (Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.) Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweier: Herr Stadtpf. Wöhrig.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 13. Nov., 124. Abon. Vorstellung. Der Bassensmied, tomische Oper in 3 Aufzügen von Alb. Voguing. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

10. Nov.: Heinrich Rittershofer, lediger Schmieb, 40½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach.